

Afrikanische Stare – Status in Freiland und Voliere

Von Werner Lantermann

Von den afrikanischen Staren wurden zeitweise (ab etwa den 1870er-Jahren bis in die jüngste Vergangenheit) mehr als 25 Arten in Liebhaber- und Zoovoliere gehalten, die meisten allerdings nur in geringer Anzahl. In dieser Arbeit beziehe ich mich auf aktuelle deutsche Bestände, deren Anzahlen relativ verlässlich aus mehreren Quellen gewonnen werden können. In einem zweiten Schritt erfolgt ein Blick auf den Freilandstatus dieser Arten, der bei einigen möglicherweise auf längere Sicht Anlass für die Einleitung von Erhaltungszucht-Maßnahmen sein könnte.

Starenhaltung in Tiergärten

Wir beginnen mit der im Internet veröffentlichten und ständig aktualisierten Zootierliste (www.zootierliste.de). Daraus geht hervor, dass gegenwärtig nur noch neun afrikanische Starenarten in deutschen Tiergärten an mehr als zwei Haltungsorten zu finden sind. Drei dieser Arten werden nur an vier bzw. fünf Haltungsorten gezeigt. Unter den sechs häufiger gehaltenen Arten sticht vor allem der Dreifarbenglanzstar (*Lamprotornis superbus*) mit 41 Haltungsorten heraus. Seine Zucht gelingt inzwischen sowohl in Tiergärten als auch in Privathand (siehe unten) regelmäßig. Sechs der neun Arten gehören zu den sogenannten Glanzstaren (der Gattungen *Lamprotornis*). Der Lappenstar (*Creatophora cinerea*) zeigt verwandtschaftliche Anklänge an die asiatischen Stare und die Gattung *Sturnus*. Und der Europäische Star (*Sturnus vulgaris*) ist auch nicht wirklich ein afrikanischer Star,



Oben: Der Dreifarbenglanzstar (*Lamprotornis superbus*) ist der häufigste Star in Tiergärten und Privathand mit regelmäßigen Nachzuchten
Unten: Grünschwanzglanzstare (*Lamprotornis chalybaeus*) werden derzeit recht selten gehalten und noch seltener nachgezogen

Tabelle 1: In deutschen Tiergärten früher und heute gehaltene Starenarten mit mehr als zwei Haltungsorten, alphabetisch (Quelle: www.zootierliste.de, Zugriff am 20. 9. 2019)

Starenart	Anzahl Haltungsorte	
	heute	früher
Amethystglanzstar	14	13
Dreifarbenglanzstar	41	34
Europäischer Star	12	30
Grünschwanzglanzstar	9	11
Königsglanzstar	17	25
Lappenstar	5	10
Purpurglanzstar	14	27
Rotschwanzglanzstar	4	5





Oben: Der Langschwanzglanzstar (*Lamprotornis caudatus*), früher häufig in deutschen Tiergärten, heute ist er dort und in Privathand eine Rarität
 Unten: Der Purpurglanzstar (*Lamprotornis purpureus*) macht seinem Namen alle Ehre – er glänzt im Sonnenlicht besonders schön



obwohl der teilweise in Nordafrika überwintert und in Südafrika mittlerweile eingeführt wurde (Feare & Craig 1998).

Vergleicht man den heutigen Starenbestand in den Tiergärten mit dem früheren Stand, wird deutlich, dass die Bestände (mit Ausnahme der Amethyst- und Dreifarbenglanzstare) durchweg rückläufig sind – bei einigen Arten um bis zu 50 % (Europäischer Star, Lappenstar, Purpurglanzstar, Smaragdglanzstar). Als vorläufiges Fazit lässt sich somit festhalten, dass in den Tiergärten die „hohe“ Zeit der Starenhaltung weitestgehend vorbei zu sein scheint und viele Einrichtungen ihre Starenbestände reduziert oder ganz aufgegeben haben. Das ist im Übrigen ein inzwischen regelmäßig zu erhebender Befund bei der sogenannten „Kleinvogelhaltung“ in den Tiergärten (vgl. Lantermann 2016, Brockmann & Widmer 2018,). Pinguine, Lauf- und Stelzvögel kommen dabei insgesamt noch besser weg (Brockmann & Widmer 2018), aber selbst die Haltung großer attraktiver Papageien (vor allem Aras, Kakadus, Amazonen) ist gegenwärtig rückläufig in den Zoos (Lantermann 2019).

Von den heute nicht mehr oder kaum noch gehaltenen Arten sollen nur zwei Beispiele herausgegriffen werden, die in besonders drastischer Weise den „Niedergang“ der Starenbestände in



Links: In deutschen Tiergärten gar nicht, in Privat-hand nur ausnahmsweise vertreten: der Rotbauch-glanzstar (*Lamprotornis pulcher*)

Rechts: Der Amethystglanzstar (*Cinnyricinclus leucogaster*) fällt durch sein metallisch violett glänzendes Gefieder am Rücken und am Kopf auf



den Alterstod, ohne sich in ausreichendem Maße fortgepflanzt zu haben? Frühe Zuchten sind zwar bereits 1881 im Berliner Zoo gelungen, später auch im Weltvogelparks Walsrode (www.zootierliste.de) und im Chester Zoo (Wiklinson 1988), aber sich selbst erhaltende Volierenpopulationen sind daraus offenbar nicht entstanden.

den Tiergärten dokumentieren. Nicht mehr gehalten wird der Prachtglanzstar (*Lamprotornis splendidus*), obwohl er in den 1960er bis 1990er Jahren noch in elf Einrichtungen zu finden war. Noch eindrücklicher ist das Beispiel des Langschwanz-Glanzstares (*Lamprotornis caudatus*), der früher (z. T. bis in die jüngere Vergangenheit) in 21 Parks gehalten wurde (darunter mehrere namhafte Zoos), aber heute nur noch im Vogelpark Niendorf, Timmendorfer Strand, zu finden ist. Über das Warum lässt sich nur spekulieren. Gerade weil diese letztgenannte Art durch ihre Größe, ihren langen Schwanz und ihr auffälligen Lautäußerungen zu den attraktivsten Staren gehören dürfte, ist es verwunderlich, dass er mittlerweile von allen ursprünglichen Haltungsorten verschwunden ist. Waren frühere Importe, denn um solche handelte es sich ja in den allmeisten Fällen, besonders anfällig für bestimmte Erkrankungen, z. B. für Aspergillose oder Luftröhrenwürmer? Oder starben alle diese Vögel letztlich

Tabelle 2: Nachzuchtmeldung von Staren innerhalb einer großen deutschen Vogelhaltervereinigung im Fünfjahreszeitraum 2014–2018. Anzahl der Zuchtpaare/Anzahl der Jungvögel (Quelle: www.az-vogelzucht.de/Nachzuchtstatistik, Zugriff am 9.10.2019)

Art	2014	2015	2016	2017	2018
Amethystglanzstar	1/2	3/7	2/2	- / -	1/1
Dreifarbenglanzstar	8/26	13/52	4/7	6/23	4/16
Europäischer Star	2/7	2/9	1/4	1/5	2/12
Grünschwanzglanzstar	1/4	2/5	- / -	- / -	- / -
Königsglanzstar	- / -	1/2	- / -	- / -	- / -
Lappenstar	- / -	- / -	- / -	- / -	- / -
Purpurglanzstar	1/2	1/4	2/5	- / -	- / -
Rotschwingenstar	2/4	- / -	1/2	- / -	1/3
Smaragdglanzstar	- / -	- / -	1/2	- / -	- / -
Einfarbstar	1/4	- / -	1/3	- / -	- / -



Starenhaltung in Privathand

Wie sieht die Bilanz nun in Privathaltungen aus? Hier nutzen wir als Quelle zunächst die letzterreichbare Jahresstatistik der „Arbeitsgruppe Weichfresser e. V.“ Danach wurden bei deren Mitgliedern im November 2018 insgesamt 210 Stare in 25 Arten gehalten, darunter 13 afrikanische Starenarten. Die größten Bestände waren vorhanden bei Dreifarbenglanzstaren (20 Paare, mit 32 Jungvögeln in 2018), Purpurglanzstaren (neun Paare, drei Jungvögel), Königsglanzstaren (fünf Paare, ohne Jungvögel), Amethystglanzstaren (vier Paare, ohne Jungvögel), Grünschwanzglanzstaren (zwei Paare, vier Jungvögel) und Smaragdglanzstaren (zwei Paare, ohne Jungvögel). Die übrigen sieben Arten waren in der Regel jeweils mit nur einem Paar vertreten und hatten keine Jungvögel in 2018 (Simon 2018).

Eine weitere Quelle ist die Jahresstatistik eines großen deutschen Vogelzüchterverbandes. Daraus gehen die Nachzuchtzahlen für den Fünfjahreszeitraum 2014–2018 hervor (s. Tab. 2).

Auch dabei dominiert der Dreifarbenglanzstar, allerdings mit abnehmender Tendenz gegenüber früheren Zuchtjahren. Alle anderen Zuchtmeldungen bewegen sich fast durchweg im einstelligen Bereich und zeigen damit keine verwertbaren Tendenzen auf. Hinzuweisen ist allerdings darauf, dass die Jahresstatistik dieses Vereines insofern nicht repräsentativ ist, als nur ein kleiner Teil

Der Smaragdglanzstar (*Lamprolanius iris*) wird im Deutschen auch Schillerglanzstar oder Iris-Glanzstar genannt

(zwischen 10 und 15 %) der Mitglieder alljährlich ihre Nachzuchten melden (www.az-vogelzucht.de/Nachzuchtstatistik).

Schauen wir zuletzt noch auf den Status der afrikanischen Stare und werten dazu die Datenbank der Roten Listen der IUCN aus. Im Gegensatz zu mehreren asiatischen Arten, die teilweise als „neat-threatened“ oder „critically endangered“ eingestuft werden, sind derzeit alle afrikanischen Starenarten, die in deutschen Zoos oder Privatbeständen gehalten werden, erfreulicherweise noch nicht gefährdet („least concern“), allerdings liegen für einige Arten kaum verwertbare Datengrundlagen vor und einige Arten sind im Rückgang begriffen (z. B. der Europäische Star), allerdings nicht in dem Maße, dass bislang eine Statusänderung notwendig geworden wäre.

Fazit

Die Haltung afrikanischer Stare in Menschenobhut hat derzeit keine besondere Lobby. Insbesondere in deutschen Tiergärten sind sie im Rückgang begriffen, wahrscheinlich auch dadurch, dass die vorhandenen Volierenplätze eher für

bedrohte Arten bereitgehalten werden, wie z. B. für den vom Aussterben bedrohten Balistar (*Leucopsar rothschildi*) oder einige südostasiatische Beo-Arten. In Privathand halten sich die Starenbestände auf einem mittleren Niveau, allerdings bleiben kontinuierliche Zuchterfolge bei einigen der gehaltenen Arten immer noch aus. Allerdings werden hier auch noch Arten gehalten, die derzeit in keinem deutschen Tiergarten zu finden sind. Es ist jetzt an der Zeit, das Know-How für die Zucht auch schwieriger oder wenig gehaltener Arten zu erarbeiten, denn noch gelten alle afrikanischen Starenarten als nicht bedroht im Sinne der IUCN-Richtlinien (www.iucnredlist.org). Demzufolge bestehen derzeit für die afrikanischen Arten auch noch keine Haltungsbeschränkungen durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen. Alle afrikanischen Stare benötigen gegenwärtig weder einen Herkunftsnachweis, noch unterliegen sie einer Kennzeichnungs- oder Meldepflicht gegenüber den jeweils zuständigen Behörden.

Literatur

Brockmann, T. & D. Widmer (2018): Vogelhaltung im Zoo Dresden – Entwicklungen und Herausforderungen, Tiergarten 4/2018: 44–54.

Feare, C. & A. Craig (1998): Starlings and Mynas, London.

Lantermann, W. (2016): Die Haltung von Bartvögeln (Capitonidae, Piciformes) in deutschen Zoos und in Privathand – ein unbewältigtes Problem, D. Zool. Garten N.F. 85: 197–209.

Lantermann, W. (2019): Where have all the parrots gone? – Trends in der Großpapageienhaltung in deutschen Zoos, Bu-

lette (im Druck).
Simon, B. (2018): Nachzucht- und Bestandsliste der Arbeitsgruppe Weichfresser e. V. (erstellt am 30. Nov. 2018). Selbstverlag des Vereins.

Wilkinson, R. (1988): Long-tailed Glossy Starling (*Lamprotornis caudatus*) in field and aviary with observations on co-operative breeding in captivity, Avic. Mag. 94: 143–154.



Oben: Der Königsglanzstar (*Lamprotornis regius*) wird seltener bei Privathaltern, dafür aber öfters in zoologischen Einrichtungen gehalten.

Unten: Lappenstare (*Creatophora cinerea*) werden in fünf deutschen Zoos gehalten, in Privathaltungen spielen sie keine Rolle

Fotos: Werner Lantermann (1–5), Dietmar Schmidt (6–9)

